Arbeitshilfe Kommunikation – Körpereigene Formen

# Allgemeine Informationen

Kind

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Erstsprache: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |

Mutter

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Erstsprache: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |
| Beruf: |  |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: |  |

Vater

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Erstsprache: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |
| Beruf: |  |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: |  |

Bildungsinstitutionen und Betreuung

(Kinderkrippe, Kindergarten, Frühförderstelle, Schule, längerer Klinikaufenthalt, Hort, Tagesgruppe, Wohngruppe, …)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Was? / Wo? | von… bis… |
| 1 |  |  |
| 2 |  |  |
| 3 |  |  |
| 4 |  |  |
| 5 |  |  |
| 6 |  |  |

Beteiligte Fachdisziplinen

(Ärzt:innen, Therapeut:innen, Jugendamt, Eingliederungshilfe, …)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Was? / Wo? | von… bis… |
| 1 |  |  |
| 2 |  |  |
| 3 |  |  |
| 4 |  |  |
| 5 |  |  |
| 6 |  |  |

Weitere biografische Informationen

(Wenn für die diagnostische Fragestellung relevant)

|  |
| --- |
|  |

Diagnostische Fragestellung

(z. B. Woran könnte es liegen, dass X. Schwierigkeiten im Bereich Y hat?)

|  |
| --- |
|  |

Informationsquellen

(Berichte, Gespräche, verwendete diagnostische Methoden)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Was? / Wer? | Datum |
| Q1 |  |  |
| Q2 |  |  |
| Q3 |  |  |
| Q4 |  |  |
| Q5 |  |  |
| Q6 |  |  |

# Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| **Kommunizieren als Sender:in**1. Etwas ablehnen * Kann die Person Unwohlsein ausdrücken? Wenn ja, wie?
* Kann die Person Protest ausdrücken? Wenn ja, wie?
* Kann die Person Ablehnung ausdrücken? Wenn ja, wie?
* Kann die Person Verweigerung ausdrücken? Wenn ja, wie?

*Mögliche körpereigene Ausdrucksformen:* * *Veränderung von Muskeltonus und weiterer organischer Funktionen (Atmung, Herzschlag, Schweißbildung, Körpertemperatur)*
* *Bewegung des gesamten Körpers (winden, wegdrehen)*
* *Kopf zur Seite drehen*
* *Kopfschütteln*
* *Arm- oder Handbewegungen*
* *Beinbewegungen (z.B. stampfen, treten)*
* *Lautieren (schreien, quengeln)*
* *Objekt oder Person wegschieben, (zurück) geben*
* *Mimik, weitere Gestik (konventionell, unkonventionell)*
* *Weitere Verhaltensweisen*

2. Etwas bekommen* Kann die Person Wohlbefinden ausdrücken? Wenn ja, wie?
* Kann die Person eine Handlung initiieren? Wenn ja, wie?
* Kann die Person zur Fortsetzung einer Handlung anregen? Wenn ja, wie?
* Kann die Person zeigen, dass Sie mehr von etwas haben möchte? Wenn ja, wie?
* Kann die Person eine Auswahl treffen? Wenn ja, wie?
* Kann die Person zeigen das sie ein vorhandenes Objekt haben möchte? Wenn ja, wie?
* Kann die Person zeigen das sie ein nicht vorhandenes Objekt haben möchte? Wenn ja, wie?

*Mögliche körpereigene Ausdrucksformen:** *Veränderung von Muskeltonus und weiterer organischer Funktionen (z.B. Atmung, Herzschlag, Schweißbildung, Körpertemperatur)*
* *Bewegung des gesamten Körpers (z.B. hüpfen)*
* *Bewegung des Kopfes zum gewünschten Objekt*
* *Arm- oder Handbewegungen, auch Zeigen*
* *Beinbewegungen*
* *Lautieren (gurren, quieken, lachen)*
* *Mimik (lächeln)*
* *Schaut Person oder gewünschtes Objekt an/*
* *wechselseitiger Blick Objekt-Person*
* *Lenkt Hand oder zieht zum gewünschten Objekt*
* *Berührt das gewünschte Objekt oder Person (nimmt es aber nicht)*
* *Greift in Richtung oder tippt Objekt oder Person an*
* *Nimmt Hand des Gesprächspartners*
* *Andere unkonventionelle und konventionelle Gesten*

3. Soziale Interaktionen mitgestalten* Zeigt die Person Interesse an anderen? Wenn ja, wie?
* Kann die Person Zuneigung ausdrücken? Wenn ja, wie?
* Kann die Person Aufmerksamkeit auf sich lenken? Wenn ja, wie?
* Fordert die Person bewusst Aufmerksamkeit ein? Wenn ja, wie?
* Kann die Person Aufmerksamkeit steuern? Wenn ja, wie?
* Kann die Person Höflichkeitsformen einsetzen? Wenn ja, wie?

*Mögliche körpereigene Ausdrucksformen:** *Anpassung von Muskeltonus und weiterer organischer Funktionen (z.B. Atmung, Herzschlag, Schweißbildung, Körpertemperatur)*
* *Arm- oder Handbewegungen (unkonventionell/ konventionell)*
* *Lautieren (gurren, quieken, lachen)*
* *Lautäußerungen*
* *Mimik (lächeln, Augen weit öffnen),*
* *Schaut Person an/ berührt Person*
* *Wechselseitiger Blick Objekt-Person/ Ort-Person*
* *Winken, nicken, umarmen, küssen, tätscheln*
* *Die Hand heben*
* *Andere unkonventionelle und konventionelle Gesten*

4. Informationen weitergeben oder bekommen* Kann die Person auf Fragen antworten?
* Kann die Person deutlich machen, dass sie eine Frage hat?

*Mögliche körpereigene Ausdrucksformen** *Wechselseitiger Blick zwischen Objekt-Person/ Ort-Person*
* *Objekt geben/ nehmen*
* *Nicken*
* *Kopfschütteln*
* *Schulterzucken*
* *Mimik*
* *Lautieren (z.B. fragender Klang)*
 |  |
| **Kommunizieren als Empfänger:in** * Zeigt die Person Reaktionen auf Körperkontakt? Wenn ja, wie?
* Zeigt die Person Reaktionen auf Ansprache? Wenn ja, wie?
* Zeigt die Person Reaktionen auf Geräusche/ Geräuschquellen? Wenn ja, wie?
* Zeigt die Person Reaktionen auf Handlungen? Wenn ja, wie?
* Reagiert die Person auf Objekte? Wenn ja, wie?
* Versteht eigenen Namen
* Versteht Worte, die Personen benennen
* Versteht Worte, die Objekte benennen
* Versteht Worte, die Handlungen benennen
* Versteht Worte, die Eigenschaften beschreiben
* Versteht einfache Aufforderungen

*Mögliche körpereigene Ausdrucksformen:** *Veränderung von Muskeltonus und weiterer organischer Funktionen (Atmung, Herzschlag, Schweißbildung, Körpertemperatur)*
* *Bewegung des gesamten Körpers*
* *Bewegungen des Kopfes*
* *Arm- oder Handbewegungen*
* *Beinbewegungen*
* *Lautieren*
* *Mimik, weitere Gestik (konventionell, unkonventionell)*
* *Weitere Verhaltensweisen*
 |  |

# Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:* (Grund-) Bedürfnisse und Gefühle in lebensbedeutsamen Kontexten (z. B. Familie, Krippe, Kindergarten, Schule) kommunizieren
* Wünsche, Ideen und eigene Vorstellungen mitteilen
* Kommunizieren im Rahmen des gemeinsamen Spiels/ in gemeinsamen Lernsituationen
* In Pflege- und Essensituationen kommunikativ eingebunden sein
* Bedeutsame (kommunikationsförderliche) Aufgaben übernehmen können
 |  |

# Gesundheitszustand (nach ICD-10/ICD-11 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus ärztlichen Berichten und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

# Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| * Strukturen des Nervensystems
* Strukturen von Auge, Ohr und Haut
* Strukturen, die an Stimme und Atmung beteiligt sind
* Strukturen, die an Haltung und Bewegung beteiligt sind
 |  |

# Körperfunktionen

### Sinnesfunktionen und Schmerz

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens
* Funktionen des Hörens
* Funktion des Tastens
* Druck-/ Berührungsempfinden
* Temperaturempfinden
* Vibrationsempfinden
* Propriozeption
* Schmerzen
 |  |

### Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:* Daueraufmerksamkeit (z.B. Aufmerksamkeit auf Geräuschquellen und Objekte richten und halten können)
* Lenkung der Aufmerksamkeit (Aufmerksamkeit auf zu einem anderen Objekt/ einer anderen Person ausrichten können.
* Geteilte Aufmerksamkeit (joint-attention)
 |  |
| Gedächtnis |  |
| Wahrnehmung (Erkennen und Interpretieren sensorischer Reize):* Visuell (z.B. Erkunden von Körperteilen und Gegenständen)
* Akustisch (z.B. Unterscheidung der menschlichen Stimme und anderen Geräuschquellen)
* Räumlich-visuell (z.B. visuelles Verfolgen von bewegten Objekten)
* Taktil (Objekte/ Personen durch Tasten explorieren, Artikulieren, Schlucken, Greifen, …)
* Geruch
* Geschmack
 |  |

### Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen der Stimme
* Artikulatorische Funktionen
* Alternative stimmliche Äußerungen
 |  |

### Neuromuskuloskeletare und bewegungsbezogene Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktion von Gelenken und Knochen
* Handkoordination/ Körperkoordination (Kontrolle über willkürliche Bewegungen/ motorische Reflexe/ unwillkürliche Bewegungen)
* Muskelkraft und Muskeltonus
 |  |

# Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:Allgemein* Wie gestaltet sich Beziehung im familiären und institutionellen Umfeld?
* Unterstützt das Umfeld den Einsatz körpereigener Kommunikationsformen? Welche?
* Sind zeitliche, personelle und räumliche Ressourcen für Kommunikationssituationen vorhanden?
* Gibt es Verantwortlichkeiten/ Zuständigkeiten?
* Gibt es Kontakte zu sprechenden/ unterstützt

kommunizierenden Peers?Verhalten und kommunikative Kompetenzen des Umfeldes im Hinblick auf UK* Werden Kommunikationsabsichten erkannt?
* Wie werden Zeichen/ Kommunikationsangebote interpretiert?
* Werden Anliegen in der Umsetzung unterstützt?
* Werden Kommunikationsangebote gemacht?
* Wird zur Kommunikation motiviert?
* Wird für eine Mitteilung ausreichend Zeit gegeben?
* Ist das Kommunikationstempo angemessen?
* Stehen „Kommunikationsvorbilder“ zur Verfügung?
* Werden Partnerstrategien verwendet?
* Wird Multimodalität berücksichtigt?
* Sind Handlungen vorhersehbar? Bestehen wiederkehrende Routinen (Handlungsskripte)?
* Werden Handlungen sprachlich/ durch körpereigene Formen begleitet?
* Welches praktische/ theoretische (Vor-) Wissen ist vorhanden?
* Wird die eigene Rolle und das eigene Verhalten flektiert?
 |  |
| Einstellungen:* Wie wird (unterstützte) Kommunikation im Allgemeinen bewertet?
* Wie werden die Möglichkeiten der Kommunikation mittels körpereigener Formen bewertet?
* Ist es dem Umfeld wichtig, dass kommunikative Kompetenzen erweitert werden und die kommunikative Situation verbessert wird?
* Besteht die Bereitschaft sich in Kommunikationssysteme einzuarbeiten?
* Wird die Person als Kommunikationspartner:in wahrgenommen?
 |  |
| Lernumgebung:* Lernmöglichkeiten in sozial-kommunikativen Kontexten?
* Gibt es spezifische UK-Angebote?
* Wie sieht die didaktische Struktur des Unterrichts im Hinblick auf UK aus?
* UK als Bereich der Schulentwicklung?
* Qualifikation der Mitarbeiter:innen im Hinblick auf UK?
* UK Ansprechpartner:innen innerhalb der Institution?
* Zugang zu diagnostischen Verfahren?
* Bestehen Kontakte zu Hilfsmittelfirmen/ Beratungsstellen/ Verbänden/ Interessensgemeinschaften?
* Außerschulische Ergo-/ Logopädie mit Schwerpunkt UK?
 |  |
| Hilfsmittel:* Produkte und Technologien zur persönlichen Mobilität drinnen und draußen und zum Transport (z.B. Gehhilfen, Rollstühle, fahrbare Liegekeile)
* Produkte und Technologien zur Positionierung
* Produkte und Technologien zu Teilhabe am Alltag (z.B. Spielen)
 |  |

# Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Alter
* Herkunft/ Mehrsprachigkeit
* Interessen (an Themen, Dingen und/oder Personen)
* Kommunikationsbedürfnis
* Motivation/ Frustration
* Kommunikationserfahrungen
* Selbstkonzept
* Selbstvertrauen
* Selbstwirksamkeitserwartung
* Akzeptanz von Hilfsmitteln
* Akzeptanz von Personen
 |  |

# Hypothesen

Im Rahmen der Hypothesenbildung werden Zusammenhänge beschrieben, die erklären, woran es liegen könnte, dass bei einem Kind bzw. einer:einem Jugendlichen Schwierigkeiten, z.B. in der Kommunikation, bestehen (vgl. Hypothesenbildung <https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:kommunikation:hypothesenbildung> )

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

* Werden relevante, d.h. wissenschaftlich nachgewiesene Zusammenhänge in den Blick genommen?
* Sind die Hypothesen anhand ausgewählter Theorien/Modelle begründbar?
* Geben die Hypothesen konkrete Hinweise für die Ableitung von Zielen und Bildungsangeboten?

|  |
| --- |
|  |

# Kooperative Bildungsplanung

Im Rahmen der kooperativen Bildungsplanung werden für ein Kind bzw. eine:n Jugendliche:n passgenaue Ziele und Bildungsangebote formuliert. Diese knüpfen unmittelbar an die zuvor formulierten Zusammenhangshypothesen an.

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

* Ist ein logischer und theoretisch begründbarer Zusammenhang zwischen Zielen und Bildungsangeboten mit den zuvor gebildeten Hypothesen erkennbar?
* Sind die Ziele und Bildungsangebote spezifisch, d.h. auf die diagnostische Fragestellung bezogen?
* Ist die Wirksamkeit der Bildungsangebote wissenschaftlich erwiesen? (vgl. Hinweise zur Didaktisierung <https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:kommunikation> )

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Ziele | Individuelle BildungsangeboteVerantwortlich für die Umsetzung | Kompetenzorientierte Leistungsfeststellung(Anhaltspunkte für die Zielerreichung) |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |